



Kurzer
Bericht/

Wie die
auf der Churf. Sächs. Hof-Alpo=

(O)

als müssen die alexipharmaca in ziemlich harter doch
gebrauchet werden. Obgleich ich zu wünscheyn/das
der barmherzige Ort diese schwere Plage gna-
diglich von uns abwendet/ und gesunde Luft
bey uns erhalten wolle.





**Kurzer
Bericht/**

Wie die
**auf der Churf. Sächs. Hof-
Apoteken / Verordnete Arzneyen /
Derer man bey ereignender Infection, sowohl prä-
servativè, als curativè sich bedienen
kann/
eigentlich zu gebrauchen seyn.**

**Dreszden/
Bedruckt bey Christoph Baumann.
Im Jahr 1680.**





1.
In der sonderlichen præser-
vativ-Latwerge kan man täglich einer
Hasel-Nuß gros frühe nüchtern/ ohne
vehiculo gebrauchen/ oder an dessen
statt/

2.
Von dem Præservativ-Pulver 20.
biß 30. Gersten-Körner schwer in ein wenig warmer
Fleisch-Brühe einnehmen.

3.
Wie dann auch von dem præservirenden Spiritu 30.
biß 40. Tropffen in warmer Brühe/ oder

4.
Von dem Præservirenden Elixir biß 25. Tropffen auf
einen Bissen Brod genommen werden können.

Darneben zu mercken / daß es gut sey mit diesen
præservativis zu wechseln/ damit die Natur nicht einerley
zu sehr gewohnet.

Von äußerlichen Mitteln sind folgende
für dienlich befunden worden:

1.
Mit den præservativ-Balsam/ und mit

2.
Den Essig wider die böse Luft/ können die Schläffe/
Puls und Nase fleißig bestrichen werden/

3.
Von denen bezoartischen Biesen-Aepffeln kan man
zum öfftern Geruch einen bey sich tragen/ auch

4.
Mit dem præservirenden Räucher-Pulver täglich/
insonderheit zu Abends fleißig räuchern lassen.

5.
Wie auch leßlich mit dem Gift-Dehl bey ungesun-
der neblichter Luft/ Puls und Nase öffters bestreichen.

Wie



^{1.} In der sonderlichen præser-
vativ-Latwerge kan man täglich einer
Hasel-Nuß gros frühe nüchtern / ohne
vehiculo gebrauchen / oder an dessen
statt /

^{2.} Von dem Præservativ-Pulver 20.
biß 30. Gersten-Körner schwer in ein wenig warmer
Fleisch-Brühe einnehmen.

^{3.} Wie dann auch von dem præservirenden Spiritu 30.
biß 40. Tropffen in warmer Brühe / oder

^{4.} Von dem Præservirenden Elixir biß 25. Tropffen auf
einen Bissen Brod genommen werden können.

Darneben zu mercken / daß es gut sey mit diesen
præservativis zu wechseln / damit die Natur nicht einerley
zu sehr gewohnet.

Von äußerlichen Mitteln sind folgende
für dienlich befunden worden:

^{1.} Mit den præservativ-Balsam / und mit

^{2.} Den Essig wider die böse Luft / können die Schläffe /
Puls und Nase fleißig bestrichen werden /

^{3.} Von denen bezoartischen Biesen-Nepffeln kan man
zum öfftern Geruch einen bey sich traaen / auch

Wiewohl nun obervorwehnte präservativ-Mittel auch zur curâ sehr dienlich / so lasset sich dennoch / ehe und bevor die Art der grassirenden Seuche / als welche auf vielerley weise Ihre giftige operation, und mit stets veränderlichen Symptomatibus sich erweist / bekandt / eine auf jedweden Patienten sich schickende außführliche cur, nicht eigentlich Specificiren / sondern es müssen die gegenwärtige Medici pestilentiales solche ihren guten Verstande nach / judiciren.

Und weils an der diætâ welche aus denen sex rebus non naturalibus bestehet / das meiste gelegen / als ist für allen Dingen erstlich dahin zu sehen / daß nach aller Möglichkeit die Luft rein gehalten / und alle dergleichen Sachen / wodurch Gestand entstehen kan / als da sind viel Geflügel und Vieh / von Hünen und Gänsen / auch Schweine / abgeschaffet / bevoraus aller übelriechender Schlamm und Unflath / so leicht zu putresciren pfleget / nebst denen zum öfftern in denen engen Over-Gäßlein befindlichen Todtenhäusern / beyzeiten weggeschafft werden.

(O)

als müssen die alexipharmaca in ziemlichem Maas
gebrauchet werden. Obgleich in manchen Orten
der barmherzige Herr diese schlimere Plage
nicht von uns abwendet / und gleichwohl
ein wenig zu vermeiden.

Wiewohl nun obertwehnte präservativ-Mittel auch zur curâ sehr dienlich / so lasset sich dennoch / ehe und bevor die Art der grassirenden Seuche / als welche auf vielerley weise Ihre giftige operation, und mit stets veränderlichen Symptomatibus sich erweist / bekandt / eine auf jedwedem Patienten sich schickende ausführliche cur, nicht eigentlich Specificiren / sondern es müssen die gegenwärtige Medici pestilentiales solche ihren guten Verstande nach / judiciren.

Und weiln an der diatâ welche aus denen sex rebus non naturalibus bestehet / das meiste gelegen / als ist für allen Dingen erstlich dahin zu sehen / daß nach aller Möglichkeit die Luft rein gehalten / und alle dergleichen Sachen / wodurch Gestand entstehen kan / als da sind viel Geflügel und Vieh / von Hünen und Gansen / auch Schweine / abgeschaffet / bevoraus aller übelriechender Schlam und Unflath / so leicht zu putresciren pfleget / nebst denen zum öfftern in denen engen Over-Gäßlein befindlichen Todtenäfern / bey zeiten weggeschaffet / die Luft durch Schieß-Pulver / Salpeter / Pech / Wacholder und Lorbeern fleissig geräuchert werde ; Demnach auch / wie wohl zu mercken / von denen Wienischen Medicis über die böse Anstalt / wie man die Krancken beyzeiten an bequeme Derter zu schaffen / und die Todten geschwinde begraben könne / nicht alleine sehr geklaget / sondern die um sich greiffende contagion guten Theils solcher bösen Ordnung zugeschrieben worden / als ist höchst nöthig / ie eher ie besser / die hierzu bequeme Lazarete auszusehen / solche wohl saubern und Patienten darinnen zu warten / zurichten zu lassen / damit die Krancken nicht gar zu enge beyammen logiret / sondern ihnen mit guter Wartung begegnet werden könne / weiln auch an hiesigen so Volckreichen Ortthe nicht gar sonderliche Bequemligkeit darzu vorhanden / als hat man desto mehr Ursache dahin besorget zu seyn / auch für allen Dingen geschickte Medicos, Chirurgos und fleissige Wärter / in Zeiten zu bestellen.

In Speiß und Trancß soll man sich mässig halten / und den Magen mit Speissen / insonderheit mit unge-

sun

AK Jahr 2940

funden und undaulichen Essen nicht überladen / sondern vielmehr gute leicht-verdauliche / auch mit Citronen / Capern / Essig / Salben zugerichtete Speisen / nebst einen wohl abgegornen Bier und alten guten Wein zu sich nehmen und gebrauchen.

Im Schlaffen und Wachen soll man weder in excessu noch defectu pecciren / wie dann insonderheit der übrige Schlaf schädlich ist / welches Mittel auch bey der Bewegung des Leibes zu halten nöthig ist.

Auf die tägliche Oeffnung des Leibes hat man acht zu geben / daß keine Verstopffung / als welche höchstschädlich einschleiche / sondern derselben mit Clystiren oder gelinden laxierenden Mitteln begegnet werde / so ist auch dienlich / aufs längste / aller vierzehn Tage mit solchen lenientibus, als da sind Pilulæ aloephanginæ, Pilulæ pestilentialis Ruffi und dergleichen / den Leib zu reinigen. Bey denen blutreichen Personen ist zuweilen eine Aderlasse / wie auch setzung der fontanelen zuträglich / so ist auch ein gelinder Schweiß umb den dritten Tag fürzunehmen dienlich.

Letzlich müssen alle affecten und Gemüths-Bewegungen gemieden werden.

Weiln nun / wie oberwehnet / der Cur halber nichts so gar gewisses geordnet werden kan / biß die Art der Infection bekant / so hat man sich dennoch bey den pestilentialischen Giff / für Aderlassen / (es wäre dann im ersten Anfange bey vollblütigen Personen) und purgiren zu hüten / hergegen dienen die schweiß-treibenden Mittel alle 8. Stunden in starcker dosi repetiret / sehr wohl / und weiln der Giff die partes principes mit Gewalt und höchster Geschwindigkeit anzugreifen pfleget / als müssen die alexipharmaca in ziemlicher starcker dosi gebraucht werden.

Schließlich ist zu wünschen / daß der barmherzige Gott diese schwere Plage gnädiglich von uns abwenden / und gesunde Luft bey uns erhalten wolle.

os (O) so

107

m

AK 2948

funden und undaulichen Essen nicht überladen / sondern vielmehr gute leicht-verdauliche / auch mit Citronen / Capern / Essig / Salben zugerichtete Speisen / nebst einem wohl abgegornen Bier und alten guten Wein zu sich nehmen und gebrauchen.

Im Schlaffen und Wachen soll man weder in excessu noch defectu pecciren / wie dann insonderheit der übrige Schlaf schädlich ist / welches Mittel auch bey der Bewegung des Leibes zu halten nöthig ist.

Auf die tägliche Oeffnung des Leibes hat man acht zu geben / daß keine Verstopfung / als welche höchstschädlich einschleiche / sondern derselben mit Clystiren oder gelinden laxierenden Mitteln begegnet werde / so ist auch dienlich / aufs längste / aller vierzehn Tage mit solchen lenientibus, als da sind Pilulæ aloephanginæ, Pilulæ pestilentialis Ruffi und dergleichen / den Leib zu reinigen. Bey denen blutreichen Personen ist zuweilen eine Aderlasse / wie auch setzung der fontanelen zuträglich / so ist auch ein gelinder Schweiß umb den dritten Tag fürzunehmen dienlich.

Lezlich müssen alle affecten und Gemüths-Bewegungen gemieden werden.

Weiln nun / wie oberwehnet / der Cur halber nichts so gar gewisses geordnet werden kan / biß die Art der Infection bekant / so hat man sich dennoch bey den pestilentialischen Giffte / für Aderlassen / (es wäre dann im ersten Anfange bey vollblütigen Personen) und purgiren zu hüten / hergegen dienen die schweiß-treibenden Mittel alle 8. Stunden in starcker dosi repetiret / sehr wohl / und weiln der Giffte die partes principes mit Gewalt und höchster Geschwindigkeit anzureiffen vffleuet /

107

110



armaca in ziemlicher Starck doli
Schicklich zu wunden/ das
Dort diese schwere Plage gna-
abwenden/ und gesunde Luft
ins erhalten wolfe.

(O)

Wie die
auf der Churf. Sa

Kurzer
Bericht

Faint, illegible text from the reverse side of the page, appearing as bleed-through.

